Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugspreis
halbmonatlich 1.— M.
Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- u. Feiertag, mittags.

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis:
Preis für die 1spaltige Millimeterzeile od. deren Raum für Stadt und Landkreis Herford 10 Goldpfennig;
Reklamen 50 Goldpfennig.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 95 — Herford, Mittwoch, den 23. April 1924 — 42 Jahrgang

Für Freiheit u. Einigkeit.

Ein demokratischer Aufruf.

Die Deutsche demokratische Partei verbreitet folgenden Aufruf an die Wähler:

Im Zeitalter des Materialismus und der Nützlichkeitslehre bekennt sich die Deutsche demokratische Partei zum deutschen Idealismus. Aus diesem Idealismus fließt der unerschütterliche Glaube an Deutschlands nationale Sendung, an Deutschlands nationale Zukunft. Wir kämpfen und ringen für Deutschlands Freiheit nach außen und Deutschlands Gleichberechtigung unter den großen Völkern der Welt. Deutschland und die Welt müssen aus den Fesseln des Versailler Vertrages und aus dem Bann der Schuldlüge befreit werden. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker muß auch für uns Wahrheit werden! Wir kämpfen für eine vernünftige Regelung der Reparationen, die Deutschland und Europa aus dem zehnjährigen Kriegszustande befreit.

Wir wollen die Erhaltung der Reichseinheit,
der Demokratie und der Republik,
der staatsbürgerlichen Freiheit und
der Selbstverantwortung.

Wir bekämpfen jede Art von Diktatur u. Gewaltherrschaft.

Wir fördern den Mittel- und Kleinbesitz der selbstverantwortlichen Unternehmer in Industrie, Landwirtschaft, Handwerk und Handel gegenüber bürokratischer Bevormundung wie gegenüber weniger Wirtschaftsgewaltiger.

Wir schützen die ehrliche Arbeit in Stadt und Land gegen den Druck der Entseelung durch Arbeitsteilung und Unterdrückung aller Art.

Wir fordern steuerliche Gerechtigkeit und Fortführung der sozialen Gesetzgebung.

Wir wollen den Staat als höchstes Werkzeug der Volksgemeinschaft ausbauen und festigen und wollen ihn nicht in die Hände einer Klasse oder großer Kapitalmächte gelegt wissen.

Die Beamtenschaft in Reich, Ländern und Gemeinden muß so gestellt sein, daß sie dem demokratischen Staat treu und freudig dienen kann.

Auf zur Wahl!

Es gilt, demagogische und reichszerstörende Kräfte von rechts und links zu überwinden, es gilt, die Phrasennebel zu zerstreuen, die noch vielfach die Köpfe beherrschen; es gilt, den Gewaltwillen rücksichtsloser Feinde zu überwinden und Deutschland die nationale Freiheit und Einheit zu sichern.

Für diese Aufgabe wollen wir alle Kräfte sammeln.

Poincarés Verschleppungspolitik.

Gegen Gleichzeitigkeit der Verhandlungen.

Paris, 22. April. Die Tatsache, daß Poincare an Barthou als Vorsitzenden der Reparationskommission einen Brief gerichtet hat, in dem er zunächst den Empfang der letzten Beschlüsse der Reparationskommission bestätigt, dann aber ausführlich den französischen Standpunkt zu diesen Beschlüssen darlegt, wird bestätigt. Es scheint, als ob die Veröffentlichung des Briefes unmittelbar bevorsteht. Einige Morgenblätter machen Angaben über den Inhalt des Briefes, die nicht völlig übereinstimmen. Der „Petit Parisien" z. B. warnt davor, dem Briefe Poincares übertriebene Bedeutung beizulegen. Poincare beschränke sich darauf, der Reparationskommission für die schleunige Erledigung ihrer Aufgabe zu danken, die Genugtuung über die Einstimmigkeit auszusprechen, mit der die Beschlüsse gefaßt wurden und zu erklären, daß es nunmehr Sache der Reparationskommission sei, entsprechend dem Friedensvertrag das Feld der Zuständigkeit abzugrenzen. Der Reparationskommission obliege es festzustellen, wie die Vorschläge der Sachverständigen nunmehr praktisch angewendet werden sollen. Wenn die Reparationskommission diese Arbeit geleistet habe, dann werde die französische Regierung ihrerseits gemeinsam mit den alliierten Regierungen die rein politischen Probleme regeln, für die die Regierungen zuständig seien.

Danach würde Poincare — was schon aus den Ankündigungen der Pariser Presse zu entnehmen war — auf dem Standpunkte stehen, daß die politischen Verhandlungen (also die über die Herstellung des Status quo ante im Ruhrgebiet usw.) erst zu führen wären, wenn die wirtschaftlichen Vorschläge der Sachverständigen von Deutschland in Wirklichkeit umgesetzt worden sind. Gleichzeitigkeit der politischen und wirtschaftlichen Verhandlungen würde die französische Regierung ablehnen.

Noch viel schärfer würde diese Haltung Poincares in dem Schreiben an Barthou sich ausprägen, wenn die Fassung zutrifft, die der „Matin" heute wiedergibt. Nach diesem Blatte, das bekanntlich sehr gute Beziehungen zum Quai d'Orsay unterhält, weist Poincare die Reparationskommission darauf hin, daß sie ihre Aufgabe noch nicht beendet habe. Es genüge nicht, den Sachverständigenbericht gutzuheißen und die zukünftigen Aufgaben einfach unter das Deutsche Reich und die Alliierten zu verteilen, indem man dem ersteren sagt, es solle die notwendigen Gesetze annehmen, und den anderen anrät, sich über die ihnen zustehenden Maßnahmen zu einigen. Der „Matin" führt als Argument für diesen Standpunkt an, die Reparationskommission habe im letzten Abschnitt ihrer Erklärungen selber anerkannt, daß sie die Sachverständigenarbeiten in gewissen Punkten vervollständigen und fertigstellen müsse. Als besonderen Fall führt das Blatt die Frage der Uebertragung der deutschen Zahlungen im Auslande an, die in dem Sachverständigen-Gutachten nur „skizziert" seien, und in der die Sachverständigen durch den Vorschlag, einen Spezialistenausschuß einzusetzen, selber zu erkennen gegeben hätten, daß eine Vervollständigung ihrer Arbeiten notwendig sei. Von der französischen Regierung werde der bereits früher vertretene Standpunkt beibehalten, daß normalerweise die Reparationskommission zunächst auf der Grundlage der Sachverständigenberichte einen neuen Zahlungsplan aufzustellen habe, der Deutschland übermittelt werden müßte unter Angabe seiner Verpflichtungen und unter gleichzeitiger Mitteilung an die alliierten Regierungen unter Hinweis auf die Fragen, die sie nunmehr selber erledigen können. „Die Reparationskommission hat schnell gearbeitet", schreibt der „Matin", „und das ist ein Verdienst. Aber sie wird sicher das Sachverständigen-Werk wieder aufrollen müssen, denn es wäre allzu leicht für Deutschland, zu antworten, daß es einen Wiedergutmachungsplan, den man ihm selber als unvollständig vorlegt, nicht ausführen kann."

Ohne direkte Bezugnahme auf den Brief Poincares an Barthou kommen auch andere Blätter erneut auf das Reparationsproblem zu sprechen, wobei vielfach — so im „Figaro", im „Gaulois" und in der „Ere Nouvelle" — der Unterschied der Auffassungen, der zwischen London und Paris weiterhin besteht und in den letzten Reden Ramsey Macdonalds und Poincares zutage getreten ist, hervorgehoben wird. Pertinax erhebt seinerseits im „Echo de Paris" erneut Vorwürfe gegen den Generalgouverneur der Bank von England, Sir Montague Norman, weil er die Sachverständigen veranlaßt habe, von einer Garantie der 800-Goldmillionen-Anleihe für Deutschland durch die englischen und amerikanischen Banken abzusehen und sogar die deutschen Banken von einer direkten Haftbarkeit für die Hypothekenzahlungen der Eisenbahn- und Industrieobligationen zu entbinden.

Das Neueste vom Tage

Gestern hat der Lloyddampfer „Columbus", das neuerbaute größte Schiff der deutschen Handelsflotte, von Bremen aus seine erste Ausreise angetreten.

Der deutsche Gesandte in Mexiko, Graf von Montgelas, der kürzlich schwerkrank in die Heimat zurückkehrte, ist gestern gestorben.

Kahr ist von seiner Italienreise nach München zurückgekehrt, Lossow und Seißer sollen noch einen Abstecher in die Schweiz gemacht haben.

Heute wird die Verlegung der Münchener Infanterieschule nach Ohrdruf in Thüringen bewerkstelligt.

Gestern sind die amerikanischen Sachverständigen Dawes, Young und Robinson aus Frankreich nach Amerika abgefahren.

Am 2. Ostertage hat in Frankreich offiziell die Wahlkampagne begonnen. Die Kammerwahlen finden nunmehr am 11. Mai statt.

An der syrischen Grenze hatten die Franzosen neuerdings schwere Kämpfe mit bewaffneten Rebellen, die von der Bevölkerung unterstützt werden.

Die türkische Nationalversammlung hat die Gesamtverfassung und den Haushaltsplan angenommen und hat sich auf sechs Monate vertagt.

Kantfeier in Königsberg.

Königsberg, 22. April. Nach den Festlichkeiten im Dom am Ostermontag erreichten die Feste heute vormittag ihren Höhepunkt in der Kantfeier der Universität im Stadttheater. Nach einer Begrüßung durch den Rektor, Prof. Uckelei, erinnerte Kultusminister Dr. Boelitz daran, daß einst die preußische Unterrichtsverwaltung Kant vorgeworfen hat, er habe unverantwortlich gegen seine Pflicht als Lehrer der Jugend gehandelt. Heute darf ich im Namen des preußischen Staates bezeugen, daß die preußischen Erzieher Friedrich der Große und Kant gewesen sind, daß gerade Kant, der ein Lehrer der Menschheit war, doch in besonderem Sinne erst der „praeceptor Borussiae" ist. Wenn Preußen in diesem Erinnerungsjahr eine Neuordnung seines Schulwesens unternommen hat, dann konnte sie nur erfolgen aus dem Geiste des deutschen Idealismus, aus jener Selbstbesinnung auf die letzte Kraft unseres deutschen Wesens. Diese Schulreform sei ein Kranz von Preußen, am Grabe seines großen Sehers niedergelegt. „Das preußische Kultusministerium wird der Universität Kants allezeit die Pflege angedeihen lassen, die ihr infolge ihrer ganz besonderen Stellung nach dem unglückseligen Friedensvertrag zukommt. Diese älteste der bestehenden preußischen Universitäten wird dazu mitwirken, daß auf dem alten preußischen Urboden die Kräfte sich heranbilden, die mitwirken müssen, daß unser Vaterland wiedererstehe in Kraft u. Blüte."

Die bedeutsame Festrede des Staatssekretärs H. C. Becker über „Kant und die Bildungskreise der Gegenwart" baute sich auf folgenden Gedanken auf: Auch unsere Größten sind Kinder ihrer Zeit und ihrer Umwelt. So gewiß es falsch ist, in Kant den Philosophen des Absolutismus zu sehen, so entschieden muß doch an solchen Feiertagen historischer Besinnung und angesichts der Kant-Fremdheit unserer Bildungsschicht die Frage gestellt werden: Ist Kant für den gebildeten Menschen unserer Tage mehr als eine geschichtliche Größe, ist er noch ein lebendiger Faktor im geistigen Leben der Gegenwart? Ist unsere Zeit wirklich kantfremd? Gewiß nicht, wenn wir an die Fachphilosophie denken. Wenn wir aber ihre Wirkung auf die Weltanschauung der Gegenwart beobachten, so scheint es, als ob unsere Fachphilosophie, soweit sie kantisch ist, keine Resonanz in breiteren Kreisen findet, wo sie sie aber findet, eben unkantisch ist. Die weltanschaulichen Kraftquellen unserer Tage liegeen anderswo. Was Kant etwa für Schiller bedeutete, das knüpft sich für den literarisch Gebildeten des 20. Jahrhunderts an Namen wie Nietzsche, Bergson und vielleicht noch Dilthey. Aus diesen Quellen wird der breite Strom gespeist, der als Philosophie des Lebens die ganze deutsche Bildungsschicht durchflutet. Wie ein neues Evangelium wird in der Lebensphilosophie die Einheit von Seinswelt und Wertwelt verkündet und die Philosophie nicht mehr mit Kant als begriffliches Denken über das Leben, sondern als unmittelbares, intuitives Erfassen des Lebens selber gedeutet. Alle Kritik dieser Lehre kann nicht verhindern, die ungeheure, aus den Tiefen unserer Zeitseele stammende Bewegung als die elementare Weltanschauungsbewegung der Gegenwart zu erkennen.

Gegenüber dem leidenschaftlichen Wehren und Sehnen weltanschaulichen Sturmes und Dranges stehen wir auf der festen Bastion kantinischer Wissenschaft, die auch die stärkste Sturmflut des Elan vital nicht mehr zu erschüttern vermag. Gerade die Betrachtung der modernen Lebensphilosophie in ihrem Wesen und in ihrer historischen Gebundenheit zeigt uns, was Kant noch für die Gegenwart bedeutet. Man denke nur an den Primat der praktischen Vernunft, an die kantische Lehre vom Willen, auf der schließlich Schopenhauer fußt, der seinerseits wieder dem Nietzsche'schen Willen zur Macht zugrundeliegt. Noch wichtiger ist, daß wir dank Kant solchen eruptiven Weltanschauungsbewegungen gegenüber den richtigen kritischen Standpunkt einzunehmen gelernt haben, ohne die Sympathie für solchen Sturm und Drang zu verlieren. Wir wissen, daß auf dem Gebiete der praktischen Vernunft Freiheit herrscht und letzthin der Wille entscheidet; wir wissen aber auch, daß auf dem Gebiete wissenschaftlicher Erkenntnis eben nicht die Subjektivität entscheidet, sondern daß auch der unbändigste Wille mit den ewigen Gesetzen des Erkennens zu rechnen hat.

Kritik und Ehrfurcht sind die beiden Pole der kantischen Philosophie. Seine Vernunftkritik ist es gewesen, die der Form der wissenschaftlichen Erkenntnis für alle Zeiten die unerschütterliche Fundierung gegeben hat. Neben der Kritik stand aber bei ihm die Ehrfurcht. Im Gegensatz zu den starken Wirkungen, die seine Ehrfurchtslehre in seiner Zeit gehabt hat, sind diese ergiebigen Gedanken einer neuen, auf der Ehrfurcht vor uns selbst basierten Ethik in späterer Zeit wohl stark popularisiert, aber vielleicht gerade deswegen wenig weiterentwickelt worden. Aus seiner Fragestellung heraus ließen sich leicht neue, höchst zeitgemäße Beziehungen zur Lebensphilosophie entwickeln. Doch gilt auch hier das Wort unseres großen Dichters: „Das neue Heil kommt nur aus neuer Liebe."

Gegen 1½ Uhr nachmittags begann im Stadttheater der feierliche Gratulationsakt der in- und ausländischen Delegierten. Unter anderem sprachen Professor Schenk für den Verband deutscher Hochschulen, Geheimrat Professor Dr. Weber im Namen sämtlicher deutschen Universitäten und Hochschulen, Exzellenz v. Harnack für die deutschen Akademien, denen Kant angehörte, Geheimrat Milkau für die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, Professor Menzer für die Kantgesellschaft und der Vertreter des Börsenvereins der deutschen Buchhändler Paetsch. Sodann folgten die Gratulationen der aus-

ländischen Gäste. Nach Beendigung des Gratulationsaktes teilte Professor Uckelei mit, daß die Albertus-Universität zu ihren Ehrenmitgliedern den Fabrikbesitzer S. Winter und Oberregierungsrat Agricola-Königsberg ernannt habe. Sodann wurden von den Dekanen der einzelnen Fakultäten folgende Ehrenpromotionen bekanntgegeben: zu Drs. Theolog. Universitätsprofessor Rudolf Unger-Königsberg, preußischer Staatssekretär Professor Hecker-Berlin, Ilsa Brandström-Schweden, Ehrenbürger u. Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer, Dr. med. Professor Hans Vaihinger-Halle, Professor Willi Wien-München und Professor Richard Zeigmondy-Göttingen, zu Dr. Phil. Professor Almgreen-Upsala, Fräulein Anna Miegel-Königsberg, Oberbaurat Bernhard Schmidt, der Wiederhersteller der Marienburg und der Kantforscher, Landgerichtsrat Wanda-Königsberg.

Rektor Uckelei schloß die denkwürdige Festsetzung mit Dankesworten an alle Spender, unter denen er besonders der preußischen Staatsregierung gedachte.

wtb. **Königsberg,** 22. April. Heute abend versammelten sich die Teilnehmer an der Kantgedenkfeier auf Einladung der Gesellschaft der Freunde Kants zu dem historischen Bohnenmahl, das seit dem 22. April 1805 regelmäßig veranstaltet wird. Der bisherige Bohnenkönig Professor Unger und der neue Bohnenkönig, Professor Bickel, hielten Ansprachen. Nach Beendigung des Mahles begaben sich die Teilnehmer zur Festaufführung von Beethovens „Fidelio" in das Stadttheater.

*

wtb. **London,** 22. April. „Westminster Gazette" veröffentlicht aus Anlaß des 200jährigen Geburtstages Kants einen Artikel Lord Handanes. In diesem heißt es, Kant sei mehr als irgend einem anderen Philosophen die moderne Bewegung zur Aufklärung des Denkens zu verdanken. Kants Einfluß auf die Entwicklung der menschlichen Erkenntnis sei außerordentlich. Er sei eine Persönlichkeit, die sowohl in ihrer moralischen als auch intellektuellen Macht zwingend sei. Auch „Daily Chronicle" gedenkt des großen Philosophen in einem Leitartikel.

Verhetzte Jugend.

Blutige Zusammenstöße zwischen Rechts- und Linksradikalen.

Die Osterfeiertage sind in Berlin verhältnismäßig ruhig verlaufen. Es kam nirgends zu größeren Unfällen oder Zusammenstößen. Nur Buckow in der Mark, ein beliebter Berliner Ausflugsort, wurde am Ostersonntag nachmittag der Schauplatz einer großen Schlägerei zwischen kommunistischen und rechtsradikalen Wandervögeln, in den Verlauf ein Mitglied der rechtsradikalen Pfadfinder totgestochen und ein junger Kommunist durch Messerstiche schwer verletzt wurde.

Auf den Bollersdorfer Höhen, in der Nähe des Restaurants „Weiße Taube", lagerte ein Wandertrupp der kommunistischen Jugendorganisation. Gegen 5 Uhr nachmittags kam eine Kolonne Pfadfinder der Roßbach-Gruppe des Stahlhelms und des Bismarck-Bundes ebenfalls auf die Bollersdorfer Höhen, um dort Rast zu machen. Schon nach wenigen Minuten entstand zwischen beiden Parteien ein Wortwechsel, der immer heftiger wurde. Schließlich stürzten sich beide Parteien unter wildem Geschrei aufeinander, und es entstand ein regelrechter Kampf, der nicht nur mit den Fäusten, sondern auch mit Stöcken u. Taschenmessern ausgetragen wurde. Glücklicherweise griffen bald einige Förster, die in der Nähe waren, ein und trennten mit Gewalt die Kämpfenden. Auf dem Platze lagen ein Pfadfinder mit zwei Messerstichen in der Lunge und ein Kommunist mit einem Messerstich im Halse. Bei dem Pfadfinder kam die Hilfe zu spät, er war bereits seinen Verletzungen erlegen. Der Kommunist wurde in schwerverletztem Zustande nach Bukow transportiert. Die Förster nahmen zwei Kommunisten fest und brachten sie zum Amtsvorsteher in Buckow. Ihre Anhänger zogen vor das Amtsgebäude und verlangten so stürmisch die Freilassung ihrer Kameraden, daß der Amtsvorsteher schließlich nachgab und die beiden Verhafteten entließ. Die Untersuchung über diesen traurigen Vorfall, der seine tieferen Ursachen in der maßlosen Verhetzung der Jugend durch die radikalen Parteien hat, wird auch die Berliner politische Polizei noch beschäftigen. Wie aus Buckow selbst gedrahtet wird, sind die Burschen, die am Sonntag in die Schlägerei verwickelt waren, schon seit langem ungern gesehene Gäste, gegen die sich eine Art Selbstschutzbewegung der Bevölkerung vorbereitet, die ihnen das Betreten der Buckower Gemarkung untersagen will.

Zu dem blutigen Zusammenstoß radikaler Jugendbündler in Buckow erfährt die „Voss. Ztg.", daß nach den bisherigen Feststellungen, an denen auch die Berliner politische Polizei beteiligt ist, die Kommunisten mit den Streitigkeiten angefangen haben, aus denen sich dann die Schlägerei entwickelte. Die Kommunisten waren zudem noch in der Ueberzahl, etwa 80 gegen nur 10 rechtsradikale Pfadfinder. Beide Parteien gingen mit Messern aufeinander los. Der Pfadfinder Bratz aus Charlottenburg wurde verletzt. Auch ein Mitglied der kommunistischen Jugendbündler wurde erheblich verletzt. Die Polizei nahm fünf Kommunisten fest, entließ sie aber wieder, da sie nicht die eigentlichen Täter sind.

Die Reichswahlvorschläge.

wtb. **Berlin,** 22. April. Der Reichswahlausschuß hat in seiner heutigen Sitzung 23 Reichswahlvorschläge zugelassen, nämlich von folgenden Wählergruppen: Vereinigte sozialdemokratische Partei Deutschlands, Deutsche Zentrumspartei, Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Deutsche demokratische Partei, Bayerische Volkspartei, Kommunistische Partei Deutschlands (unter der Bezeichnung: Liste der Kommunisten), Bayerischer Bauernbund, Deutsch-völkische Freiheitspartei und nationalsozialistische Arbeiterpartei (unter der Bezeichnung: vereinigte Liste der Deutsch-völkischen Freiheitspartei und nationalsozialistische Arbeiterpartei), Deutsch-hannoversche Partei, Unabhängige sozialdemokratische Partei, Deutsch-soziale Partei, Bund der Geusen, Christlich-soziale Volksgemeinschaft, Deutsche Arbeitnehmerpartei, Freiwirtschaftsbund FFF., Haeußer-Bund, Nationalliberale Vereinigung (unter der Bezeichnung: Landliste), Mieterschutz und Bodenreformer (unter der Bezeichnung: Partei der Mieter), Nationale Freiheitspartei, Nationale Minderheiten Deutschlands, Republikanische Partei Deutschlands, Sozialistischer Bund.

Nicht zugelassen wurden, weil die Voraussetzungen nicht erfüllt waren, die Reichswahlvorschläge der folgenden Wählergruppen: parteilose Wirtschaftsgruppe, bayerischer Mittelstandsbund, Freiwirtschaftsbund FFF. (in der aus Neu-Ruppin verspätete eingereichten Fassung) und deutscher Staatsbürgerbund.

Wie Dr. Damaschke mitteilt, sind alle Nachrichten über eigene Wahllisten der Bodenreformer für die Reichstagswahlen unrichtig. Wenn eine neue Partei ihrem Namen die Bezeichnung „Bodenreformer" zugefügt hat, sei das geschehen ohne jede Fühlungnahme mit der organisierten deutschen Bodenreformbewegung.

Herford und Minden-Ravensberg

Im Notwendigen Einheit,
Im Zweifelhaften Freiheit,
In allem aber Duldsamkeit.
Rupertus Meldenius.

23. April.

Neue Lohnklassen.

In der Angestellten- und Invalidenversicherung.

Eine Verordnung des Reichsarbeitsministeriums vom 16. April 1924 bringt verschiedene wichtige Aenderungen unserer sozialen Versicherungen; die wichtigste ist die Herabsetzung der Gehalts- und Lohnklassen in beiden Versicherungen auf 5. Der § 16 des Versicherungsgesetzes für Angestellte erhält folgende Fassung: Nach der Höhe des monatlichen Arbeitsverdienstes werden für die Versicherung folgende Gehaltsklassen gebildet:

Klasse A bis zu	50 Goldmark	Monatsbeitrag	1,50 Mk.
Klasse B von mehr als	50—100 G.-M.	„	3,— Mk.
Klasse C von mehr als	100—200 G.-M.	„	6,— Mk.
Klasse D von mehr als	200—300 G.-M.	„	9,— Mk.
Klasse E von mehr als	300 G.-M.	„	12,— Mk.

Für die Invalidenversicherung richtet sich die Zugehörigkeit zu einer der fünf Lohnklassen nach dem wöchentlichen Arbeitsverdienst:

Klasse 1 bis zu	10 Goldmark	Wochenbeitrag	20 Pf.
Klasse 2 von mehr als	10—15 G.-M.	„	40 Pf.
Klasse 3 von mehr als	15—20 G.-M.	„	60 Pf.
Klasse 4 von mehr als	20—25 G.-M.	„	80 Pf.
Klasse 5 von mehr als	25 G.-M.	„	100 Pf.

Das Ruhegehalt besteht in beiden Versicherungen aus einem Grundbetrage und einem Steigerungsbetrage. Der erstere beträgt für die Rentenberechtigten aus der Angestelltenversicherung 360, aus der Invalidenversicherung 120 Goldmark. Als Steigerungsbetrag werden von beiden Versicherungen 10 v. H. der entrichteten Beiträge gewährt.

Für die Invalidenrentenempfänger tritt zu den Grundbeträgen von 120 Mk. noch ein jährlicher Reichszuschuß von 36 Goldmark; in gleicher Höhe auch für die Witwen- und Witwerrenten; für die Waisenrente beträgt der Zuschuß 24 Mk. pro Jahr.

Hat ein Ruhegeldempfänger aus der Angestellten- oder Invalidenversicherung Kinder unter 18 Jahren, so erhöht sich seine Rente um 36 Mk. für jedes Kind.

Die Witwenrente beträgt in beiden Fällen vier Zehntel, die Waisenrente für jede Waise sechs Zehntel des Ruhegeldes. Bei Wiederverheiratung der Witwe wird diese mit dem Jahresbetrage ihrer Rente abgefunden.

Tritt neben dem Anspruch auf eine Rente aus der Angestelltenversicherung ein Anspruch auf Invalidenrente, so wird die Höchstrente gezahlt und von der anderen Rente ohne Kinderzuschuß die Hälfte als Zusatzrente. Die gleiche Bestimmung ist auch in die Reichsversicherungsordnung aufgenommen worden (§ 1318).

= **Herforder Flugtag.** Man schreibt uns: Neben den Firmen W. R. Ranniger Abt. Luftreederei in Bückeburg und Westflug in Oeynhausen, welche zwei Einsitzer, zwei Zweisitzer und zwei Luftlimusinen zum Flugtage vertraglich senden, werden auch die Junkerwerke Dessau nicht nur durch eine Junkermaschine mit Luftlimusine für sechs Personen vertreten sein, sondern diese Firma wird am Abend vorher, am Sonnabend 8¼ Uhr, im großen Saale des Evang. Vereinshauses einen hochinteressanten Film „Flug nach Spitzbergen" zur Vorführung bringen. Herr Winter, leitender Diplom-Ingenieur des genannten Werkes, wird selbst einen belehrenden Vortrag über diesen Film halten. In Bremen, wo vor wenigen Wochen der genannte Filmvortrag geladenen Gästen vorgeführt wurde, ist demselben nicht allein das größte Interesse entgegengebracht, sondern er hat auch seines Inhalts wegen den höchsten Beifall gefunden. Durch diesen Vortrag wird der Zuhörer ermessen, welch große Aufgaben das Flugzeug auf geographischem Gebiete noch lösen wird. Es ist vorauszusehen, daß dieser Filmvortrag auch hier dem lebhaftesten Zuspruch begegnen wird, zumal der Eintrittspreis sehr niedrig gehalten ist. Die Mitglieder des Vereins zahlen 50 Pfg. Eintritt pro Person für sich und ihre Angehörigen, während Nichtmitglieder 1 Mark und Schüler die Hälfte zu zahlen haben. — Soweit von den Mitgliedern des Vereins die Mitgliedskarten noch nicht eingelöst sind, können diese bei dem Direktor des Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerkes, Herrn Hanmacher, oder auch an dem Vortragsabend an der Kasse entgegengenommen werden.

hz. **Industrie- und Handelskammer.** Durch Verordnung vom 1. April 1924 haben die Handelskammern, wie der amtliche preußische Pressedienst meldet, jetzt den Namen „Industrie und Handelskammern" bekommen.

hz. **Rauchverbot in den Wäldern.** Zur Vermeidung von Waldbränden wird aus Anlaß der jetzt eintretenden trockenen Witterung darauf hingewiesen, daß in der Zeit vom 1. März bis zum 1. Oktober das Rauchen von Tabak in Waldungen, auf Heiden und Torfmooren außerhalb von Kunststraßen verboten ist. Der Hinweis ist nicht unbegründet, denn besonders in den Ostertagen sah man verschiedentlich Spaziergänger, die mitten im Walde Zigarren oder Zigaretten rauchten!

hz. **Verbot des Privatunterrichts für vollbesoldete Lehrer.** Die Erteilung von Privatunterricht durch vollbesoldete Leiter und Lehrer an öffentlichen höheren Lehranstalten gegen Entgelt irgendwelcher Art ist von Ostern an nach einer Verfügung des Volksbildungsministers grundsätzlich nicht mehr zulässig.

Die Macht der Drei

Ein Roman aus dem Jahre 1955 v. Hans Dominik.

43) **Nachdruck verboten.**

Amerikanisches Copyright by August Scherl, Berlin 1921.

„Ich fürchte, daß irgend etwas bei der Unternehmung nicht in Ordnung ist. Auf keinen Fall können wir daran denken, eine Entscheidung zu treffen, bevor wir nicht den Bericht Trotters oder noch besser den Oberst selbst hier haben. Ich habe den Kriegsminister kurz vor Ihrem Erscheinen um seinen Besuch bitten lassen. Ich denke, das wird er sein."

Sir John Repington trat in das Gemach. In seiner Begleitung kam Oberst Trotter. Er machte nicht eben den besten Eindruck. Die Haut seines Gesichtes schälte sich wie Platanenrinde im Frühjahr. Der stattliche Schnurrbart war bis auf einen kargen Ueberrest der Schere zum Opfer gefallen. Der erste Eindruck auf alle in diesem Raume Befindlichen war der, daß es nicht gefahrlos sei, mit Erik Truwor und seinen Leuten anzubinden. Waren sie wirklich unter den brennenden Trümmern ihres Hauses begraben, so hatten ihre Flammen und sonstigen Verteidigungsmittel jedenfalls auch dem Gegner reichlich zu schaffen gemacht.

Der Eindruck verstärkte sich, als Oberst Trotter seinen mündlichen Bericht gab. Acht von seinen Leuten tot, zum Teil in den Flammen umgekommen, verschollen. Fünf mehr oder weniger schwer verwundet. Nur mit sieben Leuten war der Oberst nach England zurückgekommen.

Im übrigen bestätigte sein Bericht die Mitteilung des schwedischen Blattes und ergänzte sie. Nach tapferer Gegenwehr war das Feuer der Verteidiger niedergekämpft, das Haus sturmreif geschossen worden. In diesem Moment brachen Explosion und Brand aus, von denen das schwedische Blatt allein berichtete. Sicher waren die Verteidiger, soweit sie das Feuer der Angreifer noch lebend überstanden hatten, in der Gewalt der Explosionen und in der Hölle der Feuersbrunst umgekommen.

Die englischen Minister spürten eine große Erleichterung, während Oberst Trotter den Gang der Dinge schilderte.

„So weit ganz gut", unterbrach hier Repington. „Aber warum haben Sie nicht sofort nach der Affäre einen drahtlosen Bericht an das Amt geschickt? Sie hatten unser bestes Modell der kleinen Stationen mit. Warum haben Sie nicht sofort gefunkt?"

„Es ging nicht, Sir! Es ging trotz aller Bemühungen nicht. Der Mann, der mit dem Apparat Bescheid wußte, war gefallen. Die anderen konnten ihn nicht in Betrieb bringen."

Der Kriegsminister runzelte die Stirn.

„Sehr bedauerlich. Der einzige Funker, den Sie bei Ihrer Truppe hatten, durfte nicht exponiert werden, Herr Oberst. Und dann später . . . Sie sind mit einem unserer Flugschiffe zurückgekehrt. Warum haben Sie da nicht gefunkt?"

Oberst Trotter zerrte verzweifelt an den spärlichen Resten seines Bartes.

„Es ging nicht, Sir! Es ging absolut nicht! Der Telegraphist erklärte, daß sein Apparat in Unordnung sei und nicht funktioniere. Es war nichts zu machen. Der Apparat ging nicht; es war alles umsonst . . . er ging nicht!"

Lord Maitland blickte den Premier an und dieser den Kriegsminister. Einen Moment flammte ein unbestimmter Verdacht in den Herzen der drei Männer auf.

Oberst Trotter gab seinen schriftlichen Bericht, den er während der Ueberfahrt verfaßt hatte, in die Hände des Kriegsministers und verließ das Kabinett. Lord Horace schaute ihm nachdenklich nach.

„Wenn ich gewußt hätte, daß man gerade diesen Oberst Trotter mit einer so wichtigen Mission betraute, würde ich es kaum unterlassen haben, meine Bedenken geltend zu machen."

Sir John Repington bekam einen roten Kopf und nahm seinen Offizier in Schutz. Der alte Zwiespalt zwischen Armee und Marine machte sich bemerkbar. Der Premier legte den Zwist bei.

„Lassen wir die Nebensächlichkeiten. Aus dem eben gehörten Bericht geht mit Sicherheit hervor, daß die Expedition ihren Zweck erreicht hat. Den Zweck, Großbritannien von einem unbekannten und unter Umständen unbequemen Gegner zu befreien. Wir können unsere Beschlüsse jetzt ohne Hemmung von dieser Seite her fassen. Nach den Ereignissen des Vormittags ist die Beschlußfassung nicht länger aufzuschieben. Das Parlament ist in London versammelt. Die Parteiführer sind von mir verständigt. Sie können ihre Leute in zwei Stunden zusammen haben. Auf Wiedersehen, in zwei Stunden."

Sobald ihm seine Kollegen verlassen hatten, gab Lord Gashford den offiziellen Bericht über die Schlacht bei Sydney an die Presse und die Nachrichtenagenturen. Im Augenblick wurde er an tausend Stellen Londons bekannt. Extrablätter in Auflagen von Millionen kamen heraus, wurden den Händlern aus den Händen gerissen und vielmals gelesen, bevor sie auf dem Pflaster unter den Rädern der Wagen und den Füßen der hin und her wogenden Menge ein Ende fanden. Die Unruhe wuchs, die Aufregung stieg, und die Stimmung der Bevölkerung Londons näherte sich schnell jenem Siedepunkte, bei welchem gefährliche und unvorhergesehene Ausbrüche der Leidenschaft zu fürchten sind.

Das Parlament war das natürliche Ventil, durch das

Dasselbe gilt für die Leiterinnen und Lehrerinnen. Ausnahmen sind nur in besonders liegenden Fällen und mit Genehmigung des Provinzialschulkollegiums erlaubt. Das gleiche gilt für das Halten von Pensionären. Die Lehrkräfte sollen ihre ganze Kraft dem Amte widmen. Die Bestimmungen über die Uebernahme von Nebenämtern und über die Ausübung eines Gewerbes bleiben unverändert.

= **Staatsminister Severing** spricht heute abend 8 Uhr in einer Wählerversammlung der sozialdemokratischen Partei auf dem Schützenberge über „Die Reichstagswahl — eine Entscheidung über Deutschlands Zukunft".

= **Handwerkerversammlung.** Heute abend um 8 Uhr findet im Saale von Brinkmann eine große öffentliche Versammlung für Handwerker und den gewerblichen Mittelstand statt. Dr. Schild vom Deutschen Handwerks- u. Gewerbekammertag Hannover spricht über das aktuelle Thema „Kommunalwahlen, Kommunalpolitik".

= **Städtische Konzerte.** Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß das für Donnerstag, den 24. angekündigte Symphoniekonzert bestimmt am Dienstag, den 29. April, stattfindet. Es handelt sich um das letzte große Abonnementskonzert, in dem auch die Konzertmeisterin des Orchesters Terese Carata zum letzten Male spielt. Das Orchester ist auf 80 Mitglieder verstärkt.

Ziegenzucht im Landkreis Herford.

Uns wird berichtet: Zur Auffrischung des Blutes sollen im Juli mit Kreiszuschuß etwa 10 Jungböcke aus einem hessischen Hochzuchtgebiete eingeführt werden; diese Jungböcke und Zuschüsse werden abgegeben an Ziegenzuchtvereine, die dem Kreisverbande angeschlossen sind, und zwar so, daß das frische Blut über den Kreis verteilt wird. Ferner sollen die Vereine und Bockhalter angeregt werden, zur Herbstkörung gute Böcke vorzustellen, und zwar durch Prämien, die schon jetzt in Aussicht genommen sind, wie folgt: bei 80—85 Punkten 4 ℳ, bei 86—90 Punkten 6 ℳ, bei 91—95 Punkten 8 ℳ, bei 96—100 Punkten 12 ℳ. Neben der Einfuhr frischen Blutes und namentlich neben der Beibehaltung von guten bewährten älteren Böcken, die natürlich in ihren Aufstellungsorten nach zwei Jahren ausgetauscht werden müssen, soll auch die Aufzucht von jungen Böcken aus der heimischen Zucht gefördert werden, und zwar die Aufzucht von Jungböcken, die von besonders guten Vater- und Muttertieren abstammen. Zu Aufzuchtprämien für solche Jungböcke, und zwar bis zu 25, stellt der Kreis dem Ziegenzuchtverbande Prämien von durchschnittlich 10 ℳ zur Verfügung. Die ganze Arbeit kann nur gedeihen, wenn die Ueberzeugung sich mehr und mehr durchdringt, daß der Zusammenschluß der Ziegenhalter unerläßlich ist. Da von den rund 11 000 Ziegen des Kreises sich nur 1400 im Besitze von Vereinsmitgliedern befinden, so ist leicht zu sehen, wie viel Arbeit hier noch geleistet werden kann und muß.

Oeynhausen. Die Sommersaison hat in diesem Jahre bereits am 1. April begonnen. Im angenehm durchwärmten Kurhaus finden täglich nachmittags und abends Konzerte eines guten Ensembles statt. — Am 17. und 18. Mai wird ein großer Flugtag veranstaltet. Hieran werden zwei Luftgeschwader teilnehmen, bestehend aus je zwei Luftlimousinen, Doppel- und Eindeckern. Der bekannte „Unter den Linden"-Flieger Raab, der s. Zt. mit einem Eindecker in Berlin vor dem Opernhaus landete und durch seine Sturzflüge bekannt ist, wurde für diesen Tag verpflichtet. Ferner erfolgt ein Freiballonaufstieg durch den Ballonführer Niemeyer; einer der Mitfahrenden wird einen Fallschirmabsprung ausführen.

Die Sprave A.-G. in Minden in Liquidation.

Die Generalversammlung am letzten Donnerstag hat, nachdem Justizrat Dr. Pape-Hannover über die Gesamtlage der Gesellschaft Bericht erstattet hatte, auf seinen Vorschlag die Liquidation beschlossen. Die Passiven betragen 750 000 Mk., denen der Wert der Grundstücke, Gebäude und Maschinen gegenübersteht. Zu Liquidatoren wurden gewählt: Kaufmann Ebert-Hannover und Prokurist Deterding-Minden. Ferner wurde der Aufsichtsrat neugewählt; er besteht aus Syndikus Dr. Hoffmann-Minden, Justizrat Dr. Pape-Hannover, Fabrikant Otto Michelsohn-Minden, Direktor Strauß-Minden.

Meinberg. Die Oeffnung von Bad Meinberg in Lippe erfolgt am 1. Mai. Bad Meinberg verfügt über zwei hervorragende Heilfaktoren, und zwar Schwefelschlamm für Gichtleiden in jeder Form und natürliche Kohlensäurebäder für Herz- und Nervenleiden. Die elektrische Straßenbahn wird jetzt bis zum Eingang des Kurparks weitergeführt, sodaß der nahegelegene Teutoburger Wald auf bequeme und billige Weise zu erreichen ist. Die Gasthöfe und Fremdenheime berechnen pro Tag 3 bis 7 Mk. für Zimmer und Verpflegung.

Sport

Spielvereinigung-Union : Sportverein Mch.-Gladbach 0 : 3 (0 : 1).

Beide Mannschaften zeigten sich von der besten Seite und legten ein außerordentlich schnelles Tempo an den Tag. Gladbach war zweifelsohne trotzdem die schnellere Elf und gab dem Spiel durch blitzschnell wechselnde Angriffsmethoden einen spannenden Charakter, demgegenüber SU mit einem mehr berechneten Angriffsspiel wirkte. Schef als Mittelstürmer bewährte sich gut, spielte seine Nebenleute frei und gab mit Ruhe und Ueberlegung die Vorlagen ab. Die Halbstürmer erwiderten dieses Spiel leider zu wenig, sodaß der Innensturm als solcher vor dem Tore nicht durchschlagskräftig genug war. Die Verteidigung der SU. spielte reichlich offen und machte den vor der Periode Niermann-Silberhorn eingerissenen Fehler der nicht gestaffelten Aufstellung in neuer Auflage. Man hätte schließlich diesen Fehler heute hinnehmen können, wenn die Verteidigung über die Schnelligkeit ihrer Gegner verfügt hätte. Bei Angriffen der SU. schoben sich die Läufer der Gladbacher planmäßig zwischen und neben die Verteidiger und verriegelten so das Tor dermaßen, daß alle noch so guten Angriffe vor dem Tore kaum zum krönenden Torschuß führen konnten. Dabei fiel diese Abwehr der Gäste niemals unangenehm auf, denn durch ihre enorme Schnelligkeit waren sie bei Gegenstößen sofort wieder vorn. Das erste Tor für Gladbach fiel, nachdem Grappendorff einen flachen Ball abgewehrt, Pecher zu spät und Schönbohm II nicht kräftig genug eingegriffen hatte. Das zweite Tor fiel bei einem plötzlichen Durchbruch ebenfalls durch den Halbrechten, dem die Arbeit durch ungenügende Tordeckung ziemlich leicht gemacht wurde. Das dritte Tor fiel kurz vor Schluß durch den Halblinken auf dieselbe Weise. Einige scharfe Schüsse von Fischer, Krüßmann und Schlingmeier wurden eine Beute des sehr guten Torwarts, während die meisten Schüsse ihr Ziel verfehlten.

Spielvereinigung-Union : Preußen Duisburg 0 : 2 (0 : 1).

Die Preußen waren nicht so schnell wie der Gegner des Vortages, verfügten aber über ein technisch und taktisch hervorragendes Ballspiel. Die erste Viertelstunde stand im Zeichen der SU., die mit Volldampf auf das Preußentor losging. Man hatte heute Zappe als Mittelstürmer, Schef als halblinken Stürmer aufgestellt. Der Unterschied gegenüber dem Vortage war der, daß sich der Angriff viel auf den Innensturm mit verlegte und erst von den Halbstürmern die Vorlagen auf die Flügel gingen. Diese Taktik erschwerte denn auch der Hintermannschaft der Preußen die Uebersicht außerordentlich, zumal Fischer auf dem Rechtsaußenposten und Schlingmeier auf dem Linksaußenposten gut in Stimmung waren und mit schnellen Flankenläufen und scharfen Flanken das Gegnertor oft in Gefahr brachten. Alle Schüsse aus nächster Nähe verfehlten nun leider entweder ihr Ziel oder wurden eine Beute des Torwarts, der mit einer Ruhe und Gelassenheit arbeitete, die direkt frappierte. Bis zum Wechsel verteilt sich dann das Spiel mehr und Preußen macht dem heute das SU.-Tor bewachenden Fürstbach einige plötzliche Besuche, die jedoch bei demselben keine Gegenliebe finden. Um die 30. Minute herum bringt dann der Preußen-Mittelläufer einen langen flachen Schuß aus dem Hinterhalte an, den Fürstbach nicht halten kann. Nach dem Wechsel drückt zunächst Preußen stark auf Erhöhung des Vorsprunges und erzielt nach kurzem Geplänkel das zweite Tor. Dann setzt SU. zum Endspurt an, und eine klare Ueberlegenheit kommt zum Ausdruck. In diesem Kampfeseifer hat man die hiesige Elf lange nicht mehr gesehen. Immer ungestümer werden die Angriffe, immer wieder facht Schönbohm I den Angriffswillen durch kurze, scharfe Zurufe an, Krüßmann geht auf halbrechts trotz größten Widerstandes durch, Schef auf halblinks desgleichen, Zappe hält sich etwas im Hintergrunde und gibt die Abwehrschüsse der Preußen-Verteidigung sofort wieder auf die Flügel, Fischer und Schlingmeier flanken, flach und hoch, je nachdem, aber den Weg in den Rahmen findet kein einziger Ball. Immer im letzten Augenblick ist der blaue Torwart der Preußen zur Stelle und manchmal auch nur im allerletzten Augenblick. Das Publikum ist in Hochspannung, keiner geht vom Platze, und ein Aufschrei zerreißt jedes Mal die Luft, wenn eine aussichtsreiche Sache scharf über die Latte oder im letzten Augenblick vom Torwart zur Ecke abgewehrt wird. Dann ist Schluß.

Beide Spiele hinterließen einen sehr guten Eindruck, denn das Benehmen beider Mannschaften, Leistungen der Gäste sowohl als auch der Hiesigen befriedigten. Gewiß, die SU. hat verloren, aber — ehrenvoll! Was die Gäste den Blauweißen voraus hatten, war eine gute leichtathletische Durchbildung des ganzen Körpers, Schnelligkeit bei den Gladbachern und insbesondere bei den Preußen eine einwandfreie Ballbehandlung in jeder Lage. Wenn die SU. 08 diese Lehren im kommenden Training beherzigt und das Zuspiel mehr herausarbeitet, sodaß man von einem genauen Zuspiel sprechen kann, ferner den Zielschuß und den plötzlichen Torschuß übt, dabei aber eine zu offene Verteidigung vermeidet, wird sie einem etwaigen Rückspiel gegen die Gegner der Ostertage mit Aussicht auf Erfolg entgegensehen können. Daß die SU.-Elf in beiden Spielen allerdings kein einziges Ehrentor erzielen konnte, ist bitter, denn nach ihren Leistungen hatte sie dasselbe verdient. Wenn sie es nicht erringen konnte und darüber hinaus ihr forsches Angriffsspiel nicht mit einem zahlenmäßigen Erfolge abschloß, so liegt das an den an sich kleinen, aber in einem derartigen Treffen sich zu ungeheurem Mangel herausarbeitenden Fehlern der Ballbehandlung.

SU.-Ligareserve : Spiel und Sport Herford 0 : 2 (0 : 0).

SU. wurde im letzten Augenblick um vier wertvolle Spieler geschwächt, die in der Handballmannschaft gegen Arminia Bielefeld mit antreten mußten. Zappe als Mittelstürmer konnte diesen Ausfall nicht glatt machen. Das Spiel als solches stand auf keiner besonderen sportlichen Stufe und artete ziemlich in Bolzerei aus, beiderseits. Die beiden Tore für Spiel und Sport hat die zu offen spielende SU.-Verteidigung auf dem Gewissen, während andererseits bei der zahlreichen Verteidigung und dem allerdings gut arbeitenden Tormann des Spiel und Sport kein Schuß anzubringen war.

Handball.

Die Handballmannschaft der SU. 08 war bei den Bielefelder Arminen zu Gast und führte vor dem Spiele der Fußballmannschaften Arminia-Augsburg einem großen Publikum ein fesselndes Spiel vor. Die Herforder waren mit 4 : 1 siegreich, verschenkten außerdem zwei 13-Meterbälle. Wann kommt nun mal das „große Handballtreffen" vor einem zugkräftigen Fußballspiel hier in Herford? — bü. —

Wirtschaftsleben

Dollar = 4,2 Billionen.

Berlin, 22. April. Die leichte Entspannung, die vor den Feiertagen am Devisenmarkt zu beobachten war, nimmt auch nach dem Fest ihren Fortgang. Aus den Orders bei den amtlichen Maklern und auch aus den direkten Ansprüchen an die Reichsbank läßt sich ersehen, daß der Bedarf auch heute wieder eine leichte Abnahme erfahren hat, die allerdings sich nur in mäßigen Grenzen hält. Bemerkenswert ist, daß zum ersten Male wieder bei den amtlichen Maklern auch einige Verkaufsorders in Devisen vorliegen, darunter sogar auch in einer Hauptdevise wie Kabel Newyork.

Am internationalen Devisenmarkt ist besonders auffallend die außerordentlich feste Haltung des englischen Pfundes. Der Franken liegt international sehr fest. Allgemein nehmen die Deckungskäufe in Franken ihren Fortgang.

Bei der Kursfeststellung wurde London auf 18,45 heraufgesetzt. Auch in den übrigen europäischen Valuten erfolgte im Zusammenhang mit deren allgemein festere Haltung gegenüber dem Dollar zumeist eine Kurserhöhung.

Berliner Börse vom 22. April.

Die Börse ist von ernster Sorge um die Ueberwindung des Ultimo erfüllt. Einerseits will man verschiedentlich bei den Großbanken größte Zurückhaltung bei der Prolongierung von Ultimoverbindlichkeiten beobachtet haben, andererseits ruft die beträchtliche Besserung des französischen Franken eine nicht unbeträchtliche Beunruhigung für die Termingeschäfte hervor. Verschärft wird die Unlust durch die Tatsache, daß Geld nicht nur teuer, sondern vor allem kaum zu haben ist. Auch neue Insolvenzgerüchte drückten auf das Kursniveau. Das Geschäft nahm keinen größeren Umfang an. Die Nervosität wuchs eher im Verlauf der Börse.

*

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 22. April. Obwohl die Tendenz an der heutigen Berliner Produktenbörse etwas freundlicher war als an den letzten Tagen vor dem Feste, konnte sich das Geschäft, wenn auch nur sehr langsam, entwickeln. Das Angebot der Provinz blieb sehr gering, aber auch auf Seiten des Handels und der Mühlen zeigte sich wenig Unternehmungslust. Da ferner der Geldmangel in unveränderter Schärfe fortbesteht, kamen Umsätze nur in sehr geringem Umfange zustande. Die Preise wiesen nur geringe Veränderungen auf.

Es notierten: Weizen märk. 170—177, pomm. 166—168, Roggen märk. 131—138, pomm. 127—131, Futtergerste 150—165, Sommergerste 170—190, Hafer märk. 125—132, pomm. 120—128, Weizenmehl 24.50—26.50, Roggenmehl 20.25—22.50, Weizenkleie 10.20, Roggenkleie 8.70—8.90, Raps, Leinsaat 310—410, Viktoriaerbsen 27—28, kl. Speiseerbsen 16—17, Futtererbsen 13.50—14, Peluschken 11.50—13, Ackerbohnen 16—

Sparsame

Hausfrauen benutzen zum Färben ihrer Kleider, Blusen, Gardinen u. s. w. **nur** die weltberühmten echten **Heitmann's Farben, Marke Fuchskopf im Stern.**

Heitmann's Farbe spart den Färber.

Vertretung und Lager bei L. Lippert, Herford, Kesselstraße 19.

---

diese Spannung sich entladen mußte. Und das Parlament war vollzählig bis auf den letzten Mann versammelt, war sich seiner Pflichten gegen das Land bewußt, als die Minister ihre Plätze auf den Bänken der Regierung einnahmen.

Die Tagesordnung war einfach. Stellungnahme zu der Affäre von Sydney. Ein ausführlicher Bericht über das Vorkommnis lag jedem Mitglied gedruckt vor. Die meisten Abgeordneten lasen ihn kaum noch. Sie waren durch ihre Zeitungen informiert.

Die Abstimmung war nur noch Formsache.

Das englische Parlament beauftragte die Regierung, den Vereinigten Staaten von Nordamerika den Krieg zu erklären und ihn mit aller Energie zu führen.

Mit diesem Auftrage zog sich das Kabinett zurück. Es hatte mit der Ausführung der Beschlüsse vollauf zu tun. Die vorhandenen Streitkräfte mobil zu machen, Reserven einzuberufen, die Industrie nach dem großzügigen Plan zu mobilisieren. Jeder einzelne Fachminister hatte sein Pensum. Daneben blieb noch eine Formalität zu erfüllen. Dem amerikanischen Botschafter in London Mr. Geddes mußte der Kriegzustand amtlich mitgeteilt werden. Es waren ihm, wie es in der veralteten diplomatischen Sprache immer noch hieß, die Pässe zuzustellen. Zur gleichen Stunde, zu welcher der englische Botschafter in Washington die Kriegserklärung überreichte.

Lord Gashford sah sich forschend um.

„Lord Maitland. Sie sind mit Mr. Geddes persönlich bekannt. Wollen Sie ihn besuchen und ihm die Mitteilung machen."

Lord Horace nickte zustimmend. Er war mit Mr. Geddes seit Jahren befreundet. Er wollte den Auftrag übernehmen, um dem, was unvermeidlich geschehen mußte, wenigstens die versöhnlichste Form zu geben.

„Betonen Sie besonders bei Ihrem Besuch, daß sich unser Kampf nicht gegen das blutsverwandte Volk richtet, sondern nur gegen den Tyrannen. Daß wir je schneller desto lieber wieder zu friedlichen Zuständen kommen wollen, sobald eine freiheitliche Regierung in Washington es uns ermöglich macht."

Lord Gashford wußte, warum er diese salbungsvolle Mitteilung überbringen ließ. Mr. Geddes war durch seine freiheitliche Gesinnung bekannt. Im Herzen ein Philantrop und Pazifist. Keineswegs ein überzeugter Anhänger der unbeschränkten Herrschaft des Diktators. Letzten Endes ein Schwärmer für Menschenverbrüderung und Ideale, die in dieser Welt harter Realitäten kaum zu erreichen sind.

Cyrus Stonard kannte die Engländer. Er wußte, daß sie seit Jahrhunderten jeden Krieg, jeden Treubruch, jeden Ueberfall mit einem philanthropischen Mäntelchen behängt hatten, und in einem Anfall seines grimmigen weltverachtenden Humors hatte er ihnen einen überzeugten Philanthropen als Botschafter geschickt. Eben Mr. Geddes, der von ganzem Herzen an alle diese Phrasen glaubte, bei allen Verhandlungen aus vollster Ueberzeugung damit operierte und letzten Endes doch genau tun mußte, was Cyrus Stonard wollte.

Der Kraftwagen hielt vor der amerikanischen Botschaft. Lord Horace schritt durch das Vestibül und Treppenhaus. Durch die Räume, die er bei Besuchen und Festlichkeiten so oft betreten hatte. Aufgescheuchte Dienerschaft lief umher. Gepackte Koffer standen auf den Fluren. Mr. Geddes hatte der Parlamentssitzung in der Diplomatenloge beigewohnt. Er wußte, daß der Krieg unvermeidlich war, und hatte alle Maßregeln für eine schnelle Abreise getroffen.

Lord Horace ließ sich durch den zurückhaltenden Empfang nicht abschrecken. Er trat an Mr. Geddes heran und ergriff dessen Rechte mit seinen beiden Händen.

„Mein lieber alter Freund, Sie wissen, ich bringe Ihnen schlechte Botschaft. Es ist ein schwerer Gang für mich. Doch einer mußte sie Ihnen bringen. Da habe ich es übernommen."

Langsam legte Mr. Geddes seine zweite Hand auf die beiden Händen von Lord Horace. Er war zu bewegt, um sprechen zu können.

Eine Minute standen sie so. Dann machte sich Lord Maitland mit sanfter Bewegung frei. Noch eine Verneigung, und er verließ das Haus. Der alte Diener, der ihn so oft bei Festlichkeiten empfangen und geleitet hatte, gab ihm auch jetzt das Geleit bis zur Tür.

Lord Horace atmete tief auf, als das Auto in schneller Fahrt durch die sonnige Straße fuhr. Es war auch für ihn, den routinierten Staatsmann und Diplomaten, ein bitteres Stück Arbeit gewesen, einem Manne wie Geddes die Mitteilung zu überbringen, daß seine Mission hier zu Ende sei.

*

In der Nacht vom 19. auf den 20. Juli war die große amerikanische Transradiostation in Sayville im vollen Betrieb. Um die dritte Morgenstunde liefen alle Maschinen. Sie erzeugten die hochfrequente Sendeenergie und schickten sie über die Maschinengeber in die sechzehn Antennen der Station.

Im Telegraphistensaal standen die automatischen Schreibapparate und verwandelten die aus allen Teilen Amerikas ankommenden Drahtdepeschen in gelochte Papierstreifen.

Die Telegraphisten nahmen die gelochten Streifen aus den Stanzapparaten, ersahen aus den Adressen, nach welcher Himmelsrichtung sie bestimmt waren, und verteilten sie danach auf die Maschinengeber der verschieden gerichteten Antennen.

Der Chefelektriker saß in seinem Glaskasten, von dem aus er einen Ueberblick über die ganze Station hatte. Vor ihm auf dem Tisch lag das Stationsbuch. Er war beschäftigt, die letzten Telegramme einzutragen.

Fortsetzung folgt.

18, Wicken 12—14, blaue Lupinen 12.50—13, gelbe Lupinen 16.50—17.50, Seradella 12—14, Rapskuchen 11.50, Leinkuchen 22—23, Trockenschnitzel 9.40—9.50, Torfmelasse 8.40—8.60, Kartoffelflocken 20.60—20.90.

Rauhfutter. Drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 90—110, desgl. Haferstroh 75—90, desgl. Gerstenstroh 70—90, Häcksel 120—135, handelsübl. Heu 120—140, gutes Heu 180—200, loses Milizheu 110—130, Kleeheu 250—290 (alles in Goldpfennigen).

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Fr. Bierstedt; beide in Herford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.

Oeffentliche Mahnung

der Steuer vom Grundvermögen und der Hauszinssteuer für April 1924 sowie der Gewerbesteuer-Vorauszahlungen für April bezw. April/Juni 1924.

Die rückständigen Abgaben vorgenannter Art sind **bis zum 26. d. Mts.** einzuzahlen. Nach Ablauf dieses Termins erfolgt die Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren, mit der erhebliche Unkosten verbunden sind.

Herford, den 22. April 1924. **Kämmereikasse.**

Der Maurermeister und Mühlenbesitzer Heinrich Reitemeyer in Herford hat die Sicherstellung folgender Wasserrechte an dem Putgemühlenbache beantragt:

1. des Wasserableitungsrechtes in Station 0 + 94 wie bisher und des Wassernutzungsrechtes an der Mühle wie bisher,
2. des Wasserleitungsrechtes wie bisher in den Hundebach an der im Lageplan mit a bezeichneten Stelle,
3. des Staurechtes im Stauteich an der Mühle auf + 73, 45.

Alles nähere ergibt sich aus der Beschreibung und der Zeichnung der Anlage, die auf der Polizeiverwaltung (Wasserpolizeibehörde) in Herford während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden können.

1. Widersprüche gegen die Sicherstellung dieses Rechts sind bei der Polizeiverwaltung (Wasserpolizeibehörde) in Herford entweder schriftlich in zwei Ausfertigungen einzureichen oder zu Protokoll anzubringen.
2. Für die Erhebung von Widersprüchen bestimme ich eine Frist von 4 Wochen, die mit Ablauf des Tages beginnt, an dem das letzte, diese Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben wird.
3. Wer innerhalb dieser Frist keinen Widerspruch erhebt, verliert sein Widerspruchsrecht.
4. Die Polizeiverwaltung in Herford, die ich mit der Durchführung des Vorverfahrens beauftragt habe, wird die eingegangenen Widersprüche in einem von ihr festzusetzenden Termin erörtern. Die Erörterung wird auch im Falle des Ausbleibens eines Beteiligten stattfinden.

Minden, 16. Februar 1924.

Namens des Bezirksausschusses.
Der Vorsitzende.
J. V.: Hassenstein.

Zu Ziffer 4 vorstehender Bekanntmachung teilen wir mit, daß die Erörterung am Dienstag, den 27. Mai 1924, vormittags 10 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 85, stattfinden wird. Eine besondere Einladung wird nicht erfolgen.

Herford, den 16. April 1924.

Die Wasserpolizeibehörde.

Wybert gegen Husten

Wer nur einmal

das Kräuterhaarwasser Javol benutzt hat, weiß, daß es zur Pflege des Haares kein besseres Mittel gibt. Es schafft glänzendes, volles und angenehm duftendes Haar. Die Haarnerven werden angeregt, das lästige Jucken verschwindet, der Haarausfall wird verhindert. Javol, wie auch Javol-Kopfwaschpulver, ist überall zu haben.

Herford, den 22. April 1924.

Heute vormittag 10 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Luise Biermann

geb. Habermann.

Im Namen der trauernden Familie
Wilhelm Biermann.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 25. April, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Neuer Markt 2, statt. Trauerfeier 3¼ Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Flocko flüssig
ist das mit erstaunlicher Sicherheit, wirkende Radikal-Vernichtungsmittel gegen
Blattanin
Küchenschaben, Kafer, Schaben, Stubenflöhe, Kakerlaken, Ameisen, Russen usw. — In Apotheken und Drogerien.
Efeka-Neopharm A.-G. Hannover.

Frau oder Mädchen
auf einige Stunden des vormittags für Hausarbeit gesucht.
Hämelingerstr. 14 a I. Etage.

Jüngere
Mädchen
für leichte Arbeiten und
Jungen
als **Lehrling** für das Laboratorium sucht
Gustav Strenger,
Schokoladen-Fabrik,
Herford.

Anlegerin
gesucht.
Gebr. Heidemann
Mönchstraße 5.

Lehrmädchen
für Maschinenstickerei und mehrere
junge Mädchen
für leichte Arbeit gesucht.
Schäfferling
Maschinenstickerei
Oetinghauserweg 1.

Hausbursche
per sofort gesucht.
Marktdrogerie.

Gärtner
der auch landwirtschaftliche Arbeiten mit versehen muß,
sofort gesucht.
Wwe. Weinberg,
Bäckerstraße 26.

Suche persofort einen
Buchhalter(in)
Gefl. Angebote sind zu richten an die Geschäftsst. dieser Ztg. unter Nr. 2005.

Tüchtige
Schneidergehilfen
sofort gesucht.
Wilh. Nehls,
Damenschneiderei.

Sommersprossen!!
Ein einf., wunderb. Mittel teile gern jedem kostenl. mit.
Frau W. Freyer,
Essen 8. 61,
Gradenstraße 71.

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt

Dr. Thompson's Seifenpulver


gibt ohne Bleiche
blendend weiße Wäsche

Prima
Juli-Nieren
zur Saat
haben billigst abzugeben
Kaiser & Ortgiese,
Hollandstraße 87
Telefon 732.

Maschinenstickerinnen
sowie
Lehrlinge
für die Maschinenstickerei, nicht unter 17 Jahren, ferner eine
Expeditionshilfe
und
Lehrlinge
für die Aufplätterei gesucht
J. Elsbach & Co.,
A.-G.

Einfaches
möbl. Zimmer
mit oder ohne Kost und Logis für jungen Mann sofort gesucht.
Wwe. Weinberg,
Bäckerstraße 26.

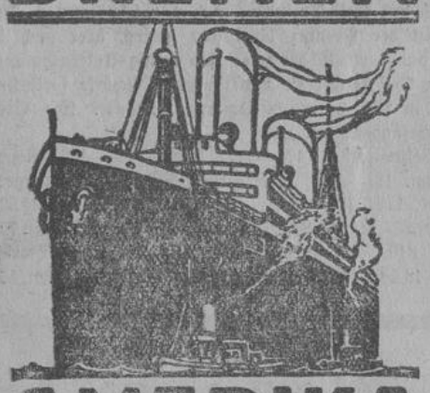
4 Stück prima
Stangenschweine
sofort zu verkaufen.
Elverdisserstraße 22.

Metalldraht-Halbwatt-Kohlefaden-Lampen
zu konkurrenzlos günstigen Preisen sofort lieferbar. Vertreter gesucht.
Hugo Löwenberg, Hannover 10
Glühlampen-Grosshandlung
Podbielskistrasse 310.

Junge
Arbeits-Mädchen
für lohnende Beschäftigung sofort gesucht.
Bielefelder - Sackfabrik
G. m. b. H., Bielefeld,
Büro: Fellenstr. 1.

Leistungsfähige Creme-Schokoladenfabrik sucht für Herford und Umgegend und angrenzende Bezirke gut eingeführten
Vertreter.
Angebote unter 2013 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Großhandlung sucht Verbindung mit Fabrikanten, die in der Lage sind,
Vanille-Blockschokoladen
(Konsumware)
50 gr. 62½ gr. 100 gr.
zu günstigen Preisen bei größerem Abschluß zu liefern. Gefl. Angebote unter Nr. 1986 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN-AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
und seine Vertretungen
in Herford Max Horstmann, Löhrstrasse 15.

Tüchtige Klebrinnen und Lehrlinge
für meine Konfektions-Abteilung gesucht.
Adler-Gummiwerke
Gustav Vogelsang, Herford.

Wir suchen für den Bezirk Herford und Umgebung einen tüchtigen
Vertreter
der bei den dortigen Möbelfabriken bestens eingeführt ist.
Hülsbeck & Fürst, Möbelschloßfabrik
Velbert (Rheinl.)

Herbi
Herbi-Virginia
die preiswerte aromatische 2-Pfennig-Zigarette, hergestellt aus den feinsten Virginia-Tabaken, die selbst den Ansprüchen der verwöhntesten Virginia-Raucher genügt.
2 ₰
Herbi A.-G. Zigarettenfabrik, Magdeburg


MAGOL
Der schonende Schuhputz
Das gute Bohnerwachs
Magol-Werke Albert Müller-Magdeburg.

Städtische Konzert
Letztes grosses Abonnements-Konzert nicht Donnerstag, den 24., sondern
Dienstag, den 29. April 19


Frau Schnatt
Ausschneiden und aufbewahren! Es lohnt
1.
Frau Schnatterich ist die temper... Schnatterich & Co., Fabrik analysenf... armer Liköre und Kunstdünger en...
Aus welchem Neustadt, darüber mü... sämtlicher Geheimnisse, sämtlicher ... breitet bleiben, das muß in Dunkelh... der Dame alle Belästigungen durch ... Solche sind vielmehr an die unterz... zu richten, die sie, je nachdem sie ... in die neue Reklame-Serie eignen ... sendung eines hübschen Geschenke... sonst nach Verdienst behandeln wi...
Frau Schnatterich hat schon ein... große Anzahl min... wertiger Hühneraugen-Mittel durchprobiert und die ... üblichen Qualen mit wahrhaft deutscher Geduld ertr... Sie hat Resolutionen gegen ihre Hühneraugen und gegen ... untauglichen Hühneraugen-Mittel gefaßt, hat sich entrü... empört und erbittert, aber sie hat sich so still gefügt, w... ein deutscher Reichskanzler, wenn ihm Poincaré eine w... Note schickte.
Endlich hat ihr das in vielen Millionen Fällen bew... Kukirol-Hühneraugen-Pflaster schnell, sicher und schm... geholfen. Die Hühneraugen schwanden dahin wie der f... sische Frank, und seitdem schwört sie auf das K... Hühneraugen-Pflaster.
Ueberall, wo sie hinkommt, ... findet sie das L... Kukirol-Hühneraugen-Pflasters, u... die ihre Papie... auf dem Umwege in Hypotheken i... Pe... ungen hat, so kommt sie viel in der Welt ... sind Gas-... dazu eingerichteten Mundwerkzeu... en. Allerding... sie aber mitmachen, weil's mo... dadurch getroffen fühlen, so wird ... internationalen...
Für heute verabschiedet sie s... bedürfnis gewordene tägliche K... chtung zu ver...
Das Kukirol-Fußbad (nach ... reinigt die Füße gut, verhütet ... erhalb der ... Anschwellen der Füße und ist ... ist und zweck... pflege unentbehrlich. Es kräft... seitigt außerdem aber auch de... hat man in ...
Sie erhalten beide Kukirol... Apotheke und wirklichen Fac... lektrischer Bel... augen-Pflaster M. 0.75, Kukirol-Fußb... Wo solche nicht vorhanden sind, für ... ittel aller ... fümerien und Friseurgeschäfte usw.
In kleineren Städten das Pub... mbau des gan... Kukirol-Fabrikate Anspruch e... che Beleuchtun... auf die Kukirol-Schutzmarke ... sich niemals etwas anderes ... onen Goldmark ... und Schlechteres wollen Sie ... ür Steinkohlengas ... zwar auch verkauft werden.
Wichtig! Verlangen ... Batterien- oder M... lehrreiche Broschüre „Die ... scher Beleuchtung ... Interessenten kostenlos ... unter der Leitung eines ... „Wissenschaftliche Abteil... hat... Unfo... Rückporto kostenlos Rat ... Auskunft über alle Fragen ... sich auf Fußpflege und Fußleiden beziehen.
Kukirol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeb...